

FÜR ALLE MITGLIEDER DER TU-BERLIN

AStA

15extra

Info



ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

NUMMER 15E
FEBRUAR 2009

Wie war der Hochschultag?

Am 28.1. veranstaltete der AStA an der TU einen Hochschultag zur Ökonomisierung von Forschung und Lehre. Da die Hochschulverträge dieses Jahr neu verhandelt werden sollen, der Bildungsminister Zöllner gerade versucht den Unis ihre finanzielle Planungssicherheit zu entreißen und die BA/MA-Umstellung auch an der TU zu massiven Studienabbruchquoten führt, mussten wir irgendwann mal anfangen in Diskussion miteinander zu treten. Ein Mittwoch-Nachmittag mitten in der Wahl für die zentralen Gremien akademischer Selbstverwaltung bot sich an. Dieses AStA-Info Extra soll einen kleinen Überblick geben was Thema war.

Zur Einstimmung diskutierten André Baier (AStA-Referent für Bildungspolitik) mit Lucia Schnell (Referentin für Hochschul- und Wissenschaftspolitik der Fraktion DIE LINKE im Bundestag) und Mathias Hofmann (langjähriges studentisches Mitglied im Kuratorium und Akademischen Senat der TU) über die aktuelle Lage der finanziellen Ausstattung der Universitäten, die Elitenförderung der Bundesregierung und Chancen des Protestes an den Unis. Die Diskussion ist ungekürzt auf der AStA-Website als MP3 zum download. Nach der Podiumsdiskussion wurde in Workshops zu acht unterschiedlichen Themen gemeinsam versucht Handlungsstrategien auf den Feldern Studierbarkeit BA/MA, Rüstungsforschung an der TU und Auswirkungen der Finanzkrise zu entwickeln, um als Studierende nicht nur Betroffene der aktuellen Entwicklungen zu sein, sondern auch kompetent und aktiv ins Geschehen eingreifen zu können. Außerdem gab es Workshops über den hochschulpolitischen Tellerrand hinaus. So wurden die Aufstände der Studierenden in Griechenland diskutiert, der Ökohaushalt der TU unter die Lupe genommen und die Gründung eines Umsonstladens an der Uni, mit Hilfe der sehr erfolgreichen Selbsthilfe-Werkstatt UniRad, geplant. Bei der Abschlussdiskussion wurden z.T. weitere Treffen der Teilnehmenden vereinbart, um an den Themen dranzubleiben. Vor allem zur Schweinerei der Kriegsforschung und zum Bildungstreik wird es weitere Treffen und Aktionen geben.

Am Abend wurde im AStA noch ein wenig gefeiert. Trotz der geringen Beteiligung ein in der aktuellen Situation unbedingt notwendiger Tag. Für Juni ist bereits der nächste geplant. Aber das wird sicher nicht das einzige sein, was uns im Sommersemester erwartet. An den anderen Unis Berlins finden jetzt schon große Vollversammlungen für einen Bildungstreik 2009 statt. Achtet auf Ankündigungen und meldet euch beim AStA, der selbst Aktionen anschiebt, Hilfestellung leisten kann und als politische Interessenvertretung aller Studierenden der TU der Hochschulpolitik einen Rahmen geben kann.



Inhalt

Berichte aus den Workshops
Ergebnisse der Wahlen
Eliteuni und Demographie



Streiksommer an der TU?

Eine Gruppe von Studierenden der TU Berlin hat sich zusammengesetzt, um noch im Februar über den Sommer zu sprechen: Wird er heiß? Werden wir viele? Wird der Frust Lernender und Lehrender über die Zustände an den Unis auf die Straße getragen?

Ob der Streiksommer kommt, können wir am Ende wenig beeinflussen, aber wenn wir es nicht anpacken, dann wird an der TU höchstwahrscheinlich auch wenig passieren...

Darum treffen wir uns: Um vorbereitet zu sein, um die Idee eines Streiks zu verbreiten und um gute Aktionen zu ermöglichen. Wenn du dabei sein willst > check asta.tu-berlin.de

www.bildungstreik2009.de
www.bildungstreik-berlin.de



Rüstungsforschung an der TU Damals und heute

Im Workshop zur Rüstungsforschung an der TU wurde die Kleine Anfrage im Bundestag, welche nach den Bundeswehrausgaben für Forschung fragt, behandelt. Hier nach kamen an der TU rund 150.000 Euro Forschungsgelder aus dem Bundeswehretat zum Einsatz. Dass wir erst aus dem Bundestag erfahren was an unser Uni tatsächlich geschieht zeigt welche hervorragende Arbeit die TU-Pressestelle leistet. Ein mustergültiges Projekt jagt das andere, über die Bundeswehrforschung zur Ökonomie der Streitkräfte oder über die Forschung zur Drohentechnik erfährt die Öffentlichkeit nichts. Diesem Mangel muss Abhilfe verschafft werden. Die Workshopmitglieder vereinbarten einen Termin,

um zu besprechen wie weitere Recherchen eingeholt werden können. Die TU-Öffentlichkeit muss informiert werden, damit aus den betreffenden Instituten Protest kommt und die Bundeswehr ihre Kriegsforschung woanders durchführen muss.

Im Anschluss tauschten wir uns zum Geburtstag des größten transatlantischen Militärbündnis NATO aus. Die Feierlichkeiten finden Anfang April in Strassburg statt. Aus der Perspektive von Studierenden die am Frieden hängen und ihre Forschung lieber in Kriegsuntaugliche Technik stecken müssten wir dort eigentlich präsent sein.

Termin: Freitag, 6.2., 16 Uhr im AStA. Kontakt: witek@asta.tu-berlin.de

Braucht es eine unabhängige Studierbarkeitsanalyse?

Sozialerhebung des Studentenwerks, BA-Studie der FU und Studierbarkeitsanalyse des HU-Refrats. Was sind die Unterschiede und brauchen wir eine unabhängige Studierbarkeitsanalyse an der TU?

Geladen war ein Sozialwissenschaftler, der an der HU eine Studierbarkeitsanalyse durchgeführt hat, sowie ein Vertreter aus dem AStA FU. An der FU hat das Präsidium eine Studie über den Erfolg des BA-Studiums durchgeführt und die Ergebnisse lieber nicht veröffentlicht. Erst viele Monate später kam raus, dass in einigen Studiengängen rund 1/3 der Studis frühzeitig abbricht, weil der Druck zu stark ist. Die Analyse an der HU hat bundesweit Aufsehen erregt und der BA-Reform erheblichen Schaden zugefügt.

In dem Workshop haben wir uns über die Erfahrungen an den anderen beiden großen

Unis der Stadt ausgetauscht. Eine Studierbarkeitsanalyse an der TU ist nur mit viel studentischer Beteiligung sinnvoll, um unabhängig von der Verwaltung zu agieren und die Ergebnisse nicht zu verfälschen. An jeder Fakultät müssten sich kleine Arbeitskreise bilden, die jeweils Befragungen durchführen. Die Fragen und Analyse Kriterien müssten von den Studiengängen ausgearbeitet werden, die Methoden sozialwissenschaftlicher Statistik tangieren. Ein Autonomes Seminar könnte sich z.B. im Vorfeld mit der Projektplanung beschäftigen. Leider waren bei dem Workshop nicht genügend Studis, die das Projekt gemeinsam anpacken würden. Der AStA hätte prinzipiell die Möglichkeiten um die Idee an der Uni bekannter zu machen und so neue Interessierte dafür zu gewinnen

Kontakt: sozialpolitik@asta.tu-berlin.de

Ergebnisse der Gremienwahlen09

1. KURATORIUM

- Liste 1 RCDS & LHG & Unabhängige Liste - 0 Sitze
- Liste 2 Fachschaftsteam - 0 Sitze
- Liste 3 Unabhängige Studis - 0 Sitze
- Liste 4 INIs und andere Fakultäten III, IV und V - 1 Sitz
- Liste 5 INIs und andere Fakultäten I, II, VI und VII - 1 Sitz

2. AKADEMISCHER SENAT (Erweiterter Akademischer Senat):

- Liste 1 Linke Alternative Ausländische Queere Studis (LAAQS) - 0 Sitze (1 Sitz)
- Liste 2 RCDS & LHG & Unabhängige Liste - 0 Sitze (1 Sitz)
- Liste 3 Fachschaftsteam - 1 Sitz (1 Sitz)
- Liste 4 Fak I- / Fak II-Studis in den AS - 1 Sitz (1 Sitz)
- Liste 5 Unabhängige Studis - 0 Sitze (1 Sitz)
- Liste 6 EB 104 Freitagrunde, Psychos UTEX - 2 Sitze (4 Sitze)
- Liste 7 Fak VI Inis & BAS in den AS - 0 Sitze (1 Sitz)

Uni für alle? Alternative Projekte an der TU.

Der Workshop IV „Alternative Projekte an der TU Berlin“ bestand aus zwei Teilen. Zuerst haben wir uns die unrad-Werkstatt angesehen - Andreas und Arne, die ehrenamtlich das Selbsthilfeprojekt betreuen, haben uns die Werkstatt vorgestellt. unrad bietet die Möglichkeit, das eigene Rad aufzurüsten bzw. mit den vorhandenen Werkzeugen und Ersatzteilen zu reparieren. Der Betrieb finanziert sich durch Spenden der NutzerInnen. Die jetzige Vereinigung ist aus einer Projektwerkstatt hervorgegangen und wird - vor allem im Sommer - rege von Uni-MitarbeiterInnen und -Studierenden genutzt. Die Werkstatt befindet sich im Erdgeschoss des HFT-Gebäudes.

Danach haben wir uns mit Felix und Arnold von den Umsonstläden Systemfehler und Brunnenstraße183 über unsere Projektidee „Umsonstladen an der TU Berlin“ ausgetauscht. Der Umsonstladen soll in den nächsten Wochen als Projekt der „AG gegen Studiengebühren“ realisiert werden und hat schon Räume im HFT-Gebäude zugesagt bekommen. Felix und Arnold konnten uns wichtige Tipps geben für die Einrichtung und den Betrieb des Ladens. Wir sind ca. 7 Leute und suchen noch mehr Interessierte. Auf www.fairdo.net könnt ihr euch in der Gruppe „Umsonstladen an der TU Berlin“ anmelden und seid somit dabei.

Alternativ könnt ihr über den AStA der TU Berlin Kontakt aufnehmen

Janis: sozialpolitik@asta.tu-berlin.de oder Johannes: umwelt@asta.tu-berlin.de

Finanz/Systemkrise und was hat die mit der TU zu tun?

Wir trafen uns mit zwei Autoren der Zeitschrift *Gegenstandspunkt*, die eine explizit marxistische Analyse der Gesellschaft vertreten. Die aktuelle Mobilisierung des SDS und anderer linker Gruppen zu einer Demo am 28.3. unter dem Motto „Wir zahlen nicht für eure Krise“ nahmen wir zum Anlass, um einen Einstieg ins Thema zu bekommen. Wer ist denn eigentlich Schuld an der Krise des Finanzsystems? Die Manager, die ihre Spekulationsprodukte nicht mehr unter Kontrolle haben, der Staat, der per Gesetz den Banken erst ermöglicht so zu wirtschaften; die Unternehmen, die den Mehrwert aus der Produktion nutzen um ihr eigenes Kapital zu vermehren, die

tausenden Sparer, die auf Rendite pochen ohne die Konsequenzen in Kauf nehmen zu wollen und letztlich wir Studierende, die fleißig und strebsam alles tun um demnächst für die Wirtschaft zur Verfügung zu stehen? Die Frage ist schwer zu beantworten und das Angebot Banker und Manager in den Knast zu stecken ist bei genauerer Betrachtung keine Alternative. Dass alle tun, wofür der Kapitalismus, das System, die Marktwirtschaft – wie auch immer wir es nennen wollen – sie zugerichtet hat, ist das eigentliche Problem. Ohne beispielsweise die willigen Arbeitnehmer und die karrieregeilen Studis wäre das alles so nicht zu machen. Doch führt die Verweigerung uns da raus? Ist es nicht dumm, sich nicht seinen

Vorteil zu verschaffen? Sollen wir jetzt darben, keine Karriere machen, unsere Jobs kündigen und von der Luft allein leben? Dem praktischen Zwang kann mensch sich nicht entziehen, aber zumindest die Analyse, welche Funktion wir alle inne haben und welchen Beitrag wir für das Wirtschaftssystem leisten, sollten wir klar bekommen. Die aktuelle Krise ist nicht die unsere, denn bei uns herrscht andauernd Krise. Statt sich um die Krise der Marktwirtschaft zu kümmern und den Rettungsappell an den Staat zu richten, sollten wir die Zeit nutzen und uns Klarheit verschaffen, wie kapitalistische Ausbeutung funktioniert und für welche Funktion die natur- und geisteswissenschaftliche Elite dabei vorge-

sehen ist. Vielleicht kommt dann als einzig sinnvolle Forderung in Frage, das Lohnsystem abzuschaffen anstatt es immer verbessern zu wollen. Und Forderungen nach Demokratisierung der Ausbeutungsverfahren werden dann vielleicht auch nicht mehr erhoben.

Der Workshop warf eine Menge von Fragen auf, die einfache Handlungsperspektiven, klare Forderungen oder einen bestimmten Umgang mit der aktuellen Krise, schwierig machen. Scheinbar sind unsere Grundannahmen, wie Gesellschaft funktioniert und was daran problematisch sein könnte durch unser Studium funktionalistisch eingefärbt. Angeregt wurde ein Folgeworkshop zur Kritik an den bürgerlichen Wissenschaften.

Blue Engineer

Nicht nur Technik, auch Gesellschaft

Ingenieure und Ingenieurinnen sind heute in ihrem Beruf starken ökonomischen Zwängen ausgesetzt. Durch Kostendruck und internationale Konkurrenz werden ihre Spielräume beim Entwickeln und Realisieren von Technik immer kleiner. Gleichzeitig wird vielen bewusst, dass es auch eine ökologische und soziale Seite der Technik gibt. Wir wollen ein eigenständiges Modul „Blue Engineer“ für die

Studienordnungen entwickeln in dem angehende Ingenieure die Auswirkungen ihrer Technik überschauen lernen und so ein Bewusstsein schaffen, dass die Technikentwicklung in Unternehmen selbst kritisch begleitet. Hervorgegangen ist diese Idee aus dem Seminar „Soziologie des Ingenieurberufs“.

Weitere Informationen unter:
www.tu-berlin.de/index.php?id=52035



Aufwertung, Verdrängung, Polarisierung - Gentrifizierung

Falsch verstandene Urbanität. Versenken oder Verschönern? – „Mediaspree“ als Experimentierfeld für Studierende. Die Teilnehmer haben eine Einführungs-Bildershow über die bisherige Entwicklung des Mediaspree-Gebiets im Bezug auf den BürgerInnen-Entscheid gesehen. Eine fand eine anregende Diskussion rund um die Themen Gentrifizierung, Großprojekte und Bürgerbeteiligung statt. Weiterführende Themen waren mögliche Leitlinien für eine soziale Stadtentwicklung,

Möglichkeiten der Beteiligung an stadtentwicklungspolitischen Prozessen, Partizipationsmöglichkeiten für Studierende als Interessierte der Stadt- und Regionalplanung, u.a. Bei der Diskussion war auch ein Vertreter der Initiative „Mediaspree Versenken“ anwesend und konnte aus der Praxis berichten. Der Workshop ist ohne konkreten Folgetermin, kann aber als Möglichkeit zum Fragen stellen, Antworten suchen, Freidenken und Kontakte knüpfen jederzeit und an jedem Ort wiederholt werden.

Von der TU zur GU? Ökohaushalt der TU

Wir diskutierten mit Franz Rebele vom TU-Versuchsgarten, einem Vertreter der ZEK und jemandem vom Studentenwerk über den Ökohaushalt der TU. Hauptsächlich beschäftigten wir uns mit der Produkttabelle der Mensen des Studentenwerks, die Herkunft der Produkte und die ökologischen Richtlinien, welche diese erfüllen müssen. Auch die Zukunft des Versuchsgartens der TU in Dahlem wurde besprochen. Die Teilnehmenden verabredeten sich für den Weiterbetrieb zu mobilisieren und zu verhindern dass die TU den Garten aufgibt.

Kontakt: umwelt@asta.tu-berlin.de

Was steckt dahinter und was hat das mit dem Umbau des europäischen Bildungssystems zu tun.

Wir haben uns mit der aktuellen Situation in Griechenland beschäftigt. Das Land ist im Aufruhr und es wird offen und relativ breit über eine Neuordnung des Staates nachgedacht. Dabei hat Griechenland gerade mal seit 1978 eine Demokratie.

Den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzungen mar-

kierte der Tod des Jugendlichen Alexandros Grigoropoulos im Dezember 2008. Doch dieser war eigentlich nur der Funke, der das Pulverfass zum explodieren brachte. Seit Jahren kochen die Konflikte um öffentliche Bildung, die Gehälter der Verwaltungsangestellten und die Einschränkung demokratischer Rechte. Einen wesentlichen Beitrag an der Bewegung leisten die Studierendenschaften. Sie kämpfen gegen die Verschlechterung der Bildung durch den euro-

päischen Bologna-Prozess und gegen die Einschränkung der Autonomie der Hochschulen. Gewerkschaften, Schulen und andere gesellschaftlichen Schichten schlossen sich an. Zusammen besetzten sie Institute, Fernsehsender und Verwaltungsgebäude. Ein Mittel ist auch der Generalstreik der fast jeden Monat für einen Tag ausgerufen wird. Was alle eint ist nicht die Kritik am bestehenden, sondern der Gedanke an etwas neues, eine andere Form des Zusammenlebens und des

Aufbaus einer wirklich demokratischen Gesellschaft.

Die Teilnehmenden des Workshops verständigten sich darauf, dass es wichtig ist das Thema Griechenland auch hier bekannt zu machen. Obwohl viele Voraussetzungen in Deutschland nicht gegeben sind, ist doch möglich aus der Bewegung in Griechenland für Studierendenproteste hier zu lernen.

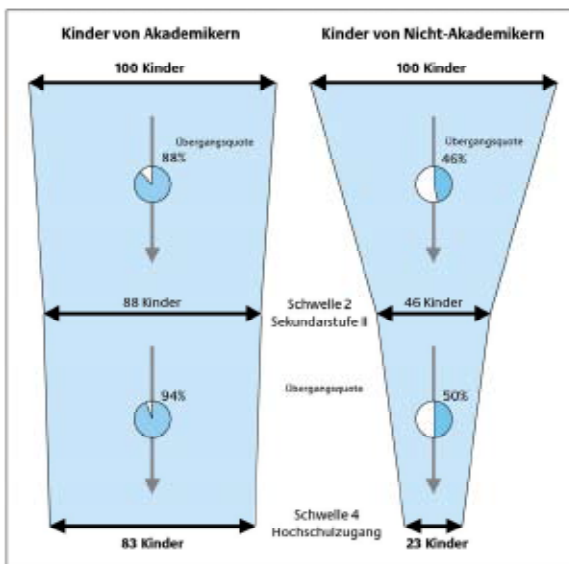
Essentials vom Hochschultag 28.1.09

Herausforderungen für Hochschulpolitik

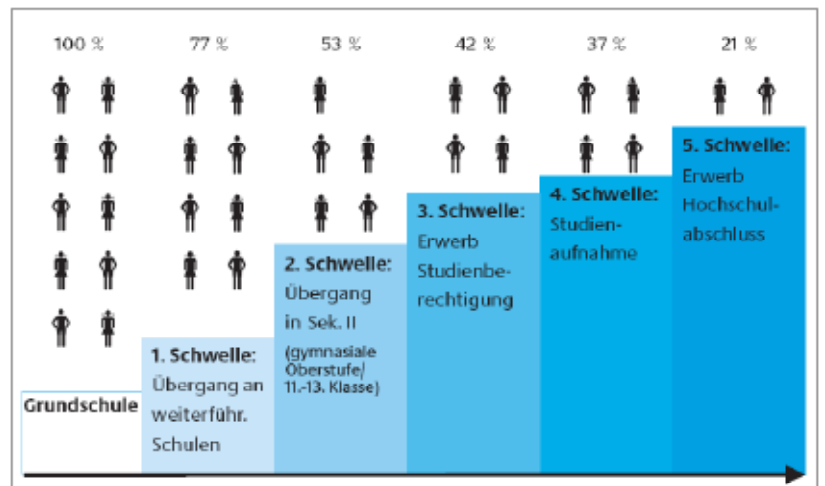
1. Bildungsbarrieren: Schwellen zum Hochschulabschluss, Soziale Selektion im Bildungswesen (siehe Grafiken)

2. Organisation des Hochschulalltages und Akademische Selbstverwaltung: Verwaltung, Chipkarte, Gremienstruktur, Viertelparität, Auswahlverfahren, numerus clausus, Wissenschaftlicher Nachwuchs, Berufungen

3. Lehre und Forschung: Wettbewerb, Qualität der Lehre, Evaluierungen, „Bewertung“ von Forschungsleistungen, Eliteuniversitäten



DSW/HIS 18. Sozialerhebung



DSW/HIS18. Sozialerhebung

> Impressum <

Das ASTA-Info wird herausgegeben vom Allgemeinen Studierendenausschuß (ASTA) an der Technischen Universität Berlin, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin | Sek. EB020 | Mail erreichbar: presse@asta.tu-berlin.de | Webadresse: www.asta.tu-berlin.de

Die Artikel geben nicht zwingend die Meinung des ASTA wieder. Die Bildrechte verbleiben bei den FotografInnen. Wenn Ihr **Artikel für das ASTA-Info schreiben wollt!**, Anregungen und Kritik habt, meldet euch beim Öffentlichkeitsreferat des ASTA: presse@asta.tu-berlin.de

**Wenn dich die ganze Uni ankotzt,
dann schreib an die ASTA Troublebox:
troublebox@asta.tu-berlin.de**